

5. Strategische Ziele und Empfehlungen

Gestützt auf die Untersuchungen, Beteiligungsformate und den Leitgedanken „Sport für alle“ wurden strategische Ziele für die Sportentwicklung in der Sportstadt Hannover formuliert, um für alle Bürger_innen vielfältige Möglichkeiten vorzuhalten, sportlich aktiv werden zu können.

5.1 Verbesserung der Sportraumsituation

Das Sportrauminformationssystem ist fachbereichsübergreifend zu entwickeln. Neben dem Sportamt sind an dem Aufbau auch der Bereich Grünflächen, Verkehr und Bildung zu beteiligen.

I) Strategisches Ziel

„HANNOVER VERFÜGT IN ALLEN QUARTIEREN ÜBER AUSREICHEND SPORT- UND BEWEGUNGSFLÄCHEN.“

Empfehlungen

- Erhalt und Sanierung der bestehenden Infrastruktur
- Entzerrung bestehender Sporträume im Grünen durch Schaffung alternativer Routen
- Schaffung neuer, generationsübergreifender Bewegungsmöglichkeiten
- Veröffentlichung einer Übersicht über Sportstätten und für Sport nutzbare Räume in den einzelnen Quartieren
- Aufnahme der Sportvereine in den Kinderstadtplan
- Installation einer Raumbörse
- Öffnung von Sportraum und Sporthallen.

II) Strategisches Ziel

„HANNOVER BESITZT EINE ZEITGEMÄSSE INFRASTRUKTUR AN NORMGEBUNDENEN SPORTAUSSENANLAGEN.“

Empfehlungen

- Entwicklung von Sportanlagenkonzepten für Stadtteile aufgrund der Bevölkerungsprognose und der Wohnbauentwicklung
- Optimierung von Vereinsstandorten, die stark genutzt werden
- Sporträume bei Wohnbauflächeninitiativen, insbesondere auch Kronsberg Süd, berücksichtigen
- Erschließung neuer Sport- und Bewegungsräume als multifunktionale Sport- und Sportparks.

III) Strategisches Ziel

„HANNOVER VERFÜGT ÜBER EINE AUSREICHENDE UND ZEITGEMÄSSE INFRASTRUKTUR AN SPORTINNENRÄUMEN.“

Empfehlungen

- Neuverteilung der Nutzungszeiten für Dreifeldsporthallen
- Auswertung von Nutzungszeiten in den Sporthallen (besonders an Wochenenden und in den Abendstunden)
- Erhöhung der Kapazität in Sporthallen durch den Bau von Freilufthallen
- Erschließung weiterer Potenziale an normungebundenen Sportinnenräumen zur Entlastung der Sporthallen.

IV) Strategisches Ziel

„IM GESAMTEN STADTGEBIET HABEN SICH VORÜBERGEHENDE SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME ETABLIERT.“

Empfehlungen

- Wenig frequentierte Anlagen für alternative Nutzungen bereitstellen
- Mobile Sportparks unter Berücksichtigung aktueller Trends einrichten
- Einrichtung zeitlich begrenzter Spielstraßen
- Freiflächen in der Stadt als alternative Sport- und Bewegungsräume zu Sporthallen oder Sportplätzen zugänglich machen.

V) Strategisches Ziel

„BEI ALLEN ZUKÜNFTIGEN GESTALTUNGEN VON NATURFLÄCHEN UND STRASSEN SIND SPORTLICHE NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN ZU BERÜCKSICHTIGEN.“

Empfehlungen:

- Schaffung neuer Räume für Sport, Spiel und Bewegung im Zuge des Wohnbaukonzepts
- Berücksichtigung von Sport- und Bewegungsflächen im Freiraumkonzept.¹⁸

VI) Strategisches Ziel

„IN ALLEN HANNOVERSCHEN SPORTSTÄTTEN WIRD DER RESSOURCENVERBRAUCH GESENKT.“

Empfehlungen:

- Optimierung von Betriebskostenausgaben
- Flächendeckendes Angebot des e.co Sport Programms.

5.2 Steigerung des Sportengagements¹⁹

Es geht vorwiegend darum, ausreichend Möglichkeiten zu schaffen, Sport und Bewegung in den Alltag der hannoverschen Einwohner_innen zu integrieren und die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen durch zielgruppenspezifische Angebote zu Sport und Bewegung zu animieren. Vor allem für Vereine verbirgt sich in einigen Personengruppen immer noch großes Mitgliederpotenzial. Um dieses ausschöpfen zu können, ist es nötig, die Besonderheiten einzelner Gruppen herauszustellen und nötige Rahmenbedingungen abzuleiten. Danach können in den Sportvereinen Ideen entwickelt werden, wie die einzelnen Bevölkerungsgruppen in Hinblick auf das Leitbild „Sport für alle“ zielgerichtet angesprochen werden.

Es hat sich herausgestellt, dass gerade Kinder eine Plattform für ihren natürlichen Bewegungsdrang brauchen und fern ab von Wettkampf und Leistung den Spaß an der Bewegung in den Vordergrund stellen. Dennoch gilt es zu beachten, dass Jugend- und Sportkulturen sich stetig im Wandel befinden.

¹⁸ Referenzprojekt im Rahmen vom Stadtentwicklungskonzept Mein Hannover 2030.

¹⁹ konkrete Maßnahmen siehe Anlage 13

Diese Veränderungen rechtzeitig zu erkennen, erfordert kontinuierliche Beteiligungsmöglichkeiten für die Zielgruppe.

Neben dem Bedürfnis, wettkampforientiert und sportvereinsbezogen am Sport teilzunehmen, wollen Jugendliche, frei von Zwängen und festen Plänen, zeitlich flexibel Sport und Bewegung als Mischform von Freizeit und Sport erleben.

I) Strategisches Ziel

„HANNOVER IST EINE BEWEGUNGSFREUNDLICHE SPORTSTADT 2030.“

Empfehlungen:

- Erhalt und Ausbau der Sportaktivitätenquote durch zielgruppenspezifische Angebote
- Die Themenfelder Ausdauer/Outdoor und Gesundheit/Fitness prägen das Sportprofil der Landeshauptstadt Hannover
- Schaffung und Erhalt quartiersnaher Sport- und Bewegungsangebote zur Förderung von körperlicher und geistiger Beweglichkeit
- Ausbau des vorhandenen Profils der fahrradfreundlichen Stadt.

II) Strategisches Ziel

„DIE NOCH NICHT SPORTLICH AKTIVEN WERDEN FÜR DEN SPORT GEWONNEN.“

Empfehlungen:

- Konzentration auf im Sport unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen
- Weiterentwicklung der Möglichkeiten, privat organisiert Sport ausüben zu können
- Anpassung der Angebote an Interessen der Neubürger_innen
- Ausbau der Möglichkeiten, trotz schwierigem finanziellem Status, sportlich aktiv zu sein
- Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit.

III) Strategisches Ziel

„ALLE GESELLSCHAFTLICHEN GRUPPEN UNTERSCHIEDLICHEN ALTERS UND GESCHLECHTS SIND IN DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER ZU GLEICHEN TEILEN SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIV.“

Empfehlungen

- Ausbau von Sportmöglichkeiten für junge Familien, Teenager, Menschen mit Behinderung und Senior_innen – auch außerhalb des traditionellen Sportvereins
- Integration von mehr Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in das alltägliche Leben
- Abstimmung der Angebotsvielfalt auf die Interessen der einzelnen Zielgruppen
- Den Sport als Medium für einen generationsübergreifenden Dialog nutzen
- Schaffung modularer Sportstätten, die von unterschiedlichen Generationen (gemeinsam) genutzt werden können.

IV) Strategisches Ziel:

„DIE IN DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER LEBENDEN AUSLÄNDISCHEN BÜRGER_INNEN SOWIE DIE EINWOHNER_INNEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND SIND IM GLEICHEN UMFANG SPORTAKTIV WIE DIE BEVÖLKERUNG OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND.“

Empfehlungen

- Gezielte Ansprache unterrepräsentierter Zielgruppen mit abgestimmten Bewegungsangeboten
- Ausbau der zielgruppenspezifischen formellen und informellen Bewegungsangebote
- Qualifikation interessierter Frauen und Männer mit Migrationshintergrund zu Übungsleitenden
- Konzentration auf das Thema Integration
- Finanzielle Unterstützung der Migrantensebstorganisationen bei der Konzeption und Umsetzung neuer Sportangebote für ausländische Bürger_innen und Einwohner_innen mit Migrationshintergrund.

V) Strategisches Ziel

„DER AUSBAU AN INKLUSIVEN SPORT- UND BEWEGUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG BILDET EINEN SCHWERPUNKT DER SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG IN DER LANDESHAUPTSTADT HANNOVER.“

Empfehlungen

- Einsatz einer zentralen Kontaktstelle als Bindeglied zu den einzelnen Interessensvertretern
- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Forum Artikel 30

- Ausweitung des begonnenen Transfers des Inklusionsgedankens in alle Bereiche des Sports (Schul-, Freizeit- und Vereinssport)
- Initiierung von Pilotprojekten
- Erweiterung der Inklusionslandkarte
- Finanzielle Unterstützung von Sportvereinen bei der Konzeption und Schaffung neuer Sportangebote für Menschen mit Behinderung.

VI) Strategisches Ziel

„ALLE KINDER UND JUGENDLICHEN HABEN DIE GLEICHEN CHANCEN, SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE WAHRZUNEHMEN.“

Empfehlungen

- Ausbau der frühkindlichen Bewegungsförderung
- Entwicklung von Qualitätskriterien in der offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Bindung der Zielgruppe, die durch andere Anbieter nicht erreicht werden, über Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Festigung der Möglichkeiten, unabhängig vom finanziellen Status, Sport zu treiben
- Öffnung von Sportvereinen für informelle Sportgruppen
- Anpassung der Nachwuchs- und Mitgliederwerbung von Sportvereinen.

VII) Strategisches Ziel

„JUGENDLICHE ENTWICKELN SELBST NEUE IDEEN UND SETZEN DIESE EIGENVERANTWORTLICH UM.“

Empfehlungen

- Erleichterung des Zugangs zu Räumen, Hallen und Plätzen für Jugendgruppierungen ohne Vereinszugehörigkeit
- Neue Formen des Engagements ermöglichen: Einstieg bspw. über kurzfristige Projekte
- Entwicklung von Mitbestimmungsmodellen für Kinder und Jugendliche
- Neue Wege in der Ansprache und Akquise von Jugendlichen gehen
- Übertragung von Verantwortung auf die jüngere Generation

- Nutzung von Jugendzentren als Bindeglied zwischen dem privat und gemeinnützig organisierten Sport
- Wiederkehrende Sportevents mit Vorstellung aktueller Trendsportarten
- Mit neuen Modellen die Qualifikation von Jugendlichen vorantreiben.

VIII) Strategisches Ziel

„ES FINDEN JÄHRLICHE THEMENTAGE ZU AKTUELLEN FRAGESTELLUNGEN AUS DER SPORTENTWICKLUNG STATT.“

Empfehlungen:

- Fokussierung auf gesellschaftlich relevante Themen im Sport
- Ausrichtung eines Thementages „Familien im Sport“ in 2017
- Beteiligung der Einwohner_innen an der Weiterentwicklung der Sportstadt ermöglichen.

5.3 Kooperation und Vernetzung

In Deutschland gibt es über 91.000 eingetragene Sportvereine mit mehr als 27 Mio. Mitgliedern. Dies verdeutlicht in Verbindung mit den von ihnen übernommenen wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben wie Integration, Inklusion, Gesundheitserziehung, Generationendialog etc. den hohen Stellenwert der Sportvereine in der Gesellschaft. 37% der bundesweiten Sportvereine geben jedoch in Befragungen existentielle Probleme an.²⁰ Hier stellt sich die Frage: Wie können so viele Sportvereine auf dem Markt überleben in Zeiten, in denen die öffentlichen Förderungen sinken, die Konkurrenz durch kommerzielle Konkurrenten steigt, die Demografie sich wandelt? Oder von anderer Seite aus betrachtet: Was macht einen Sportverein erfolgreich, attraktiv (und daher von extern förderungswürdig)?

Sportvereine lassen sich nicht allesamt vergleichen und eine Kategorisierung (nach Merkmalen wie Mitgliederzahl, Angebotspalette, Alter/Gründungsjahr, Vorhandensein hauptamtlichen Personals, Orientierung/Philosophie: Freizeit-/ Breitensport, Leistungssport; integrativ, jugendorientiert, gesellig, dienstleistungsorientiert sowie Kombinationen aus den genannten Parametern) ist nicht sinnvoll²¹. Erfolgreiche Sportvereine befassen sich vielmehr umfassend mit ihrer Struktur, ihrem Angebot, ihren Mitgliedern, ihrer Kommunikation sowie ihren Ressourcen²², suchen und finden dafür bestmögliche, individuelle Lösungen. Von extern (Stadt, SSB, LSB, Fachverbände etc.) zur Verfügung gestellte

²⁰ Vgl. Breuer & Feiler, 2015.

²¹ vgl. Kuhlmann, 2011; Breuer & Wicker, 2010; Nagel et al., 2004; DOSB, 2013.

²² Gemeint sind z.B. Personal, Sportstätten, Finanzen und externen Partnerschaften.

Informationen aus einem Monitoring können diese Entwicklung (in Zeiten knapper Ressourcen und starker Konkurrenz) unterstützen.

Der (organisierte) Vereinssport steht zudem in Konkurrenz zu zahlreichen anderen Sport- und Bewegungsanbietern, Sportveranstaltungen etc. Eine Koordination oder fachbereichsübergreifende Abstimmung zu Sport und Bewegung, die auch die Sportvereine einschließt, findet in Hannover jedoch nicht oder nur in Einzelfällen statt. Das führt dazu, dass die Potenziale des Sports für die Einwohner_innen der Stadt nicht ausgeschöpft werden und Veranstaltungen sich überschneiden. Eine stärkere Koordinierung und gezielte Öffentlichkeitsarbeit kann außerdem dazu beitragen, den Sport in seiner Vielfalt und Zielgruppenspezifität transparenter zu machen.

Damit die Sportvereine diese vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen nicht alleine bewältigen müssen, sondern sich bei der Gestaltung von Vereins- und Sportentwicklung auf Unterstützungsleistungen von Stadt und SSB beziehen können, wurden auch in diesem Handlungsfeld strategische Ziele und nachfolgende Empfehlungen ausgearbeitet.

I) Strategisches Ziel

„DIE HANNOVERSCHEN SPORTVEREINE VERFÜGEN ÜBER MODERNE, AN GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ANGEPASSTE STRUKTUREN.“

Empfehlungen:

- Die Vereine entwickeln neue Kooperationsmodelle zur Schonung ihrer (personellen und finanziellen) Ressourcen
- Die Kooperation und Vernetzung unter den verschiedensten Sportanbieter vorantreiben
- Etablierung gemeinsamer Geschäftsstellen von Kleinstvereinen
- Festigung von Netzwerken auf Bezirksebene.

II) Strategisches Ziel

„EIN STADTWEITES SPORT- UND BEWEGUNGSNETZWERK ZUR KOORDINATION ALLER AKTIVITÄTEN MIT SPORT- UND BEWEGUNGSBEZUG IST EINGERICHTET.“

Empfehlungen:

- Bündelung und Steuerung der Energien all jener, die in Hannover im Bereich Sport und Bewegung tätig sind
- Bestimmung eines Koordinators für das Netzwerk, der sich innerhalb der Stadt vernetzt, Informationen bündelt und an die Beteiligten weitergibt
- Identifikation der wichtigsten, gemeinsamen Themen und Koordination des Vorgehens
- Entwicklung eines abgestimmten Sportangebots auf Stadtteilebene
- Vorantreiben des Aus- und Aufbaus der Zusammenarbeit von Sportvereinen und anderen Institutionen mit Schulen und Kitas
- Entwicklung und Koordinierung von als gesellschaftlich bedeutsam identifizierten Sportangeboten wie generationsübergreifendem Sport, Familiensport oder Gesundheitssport
- Unterstützung der Organisationen und Akteure zu gesellschaftlich aktuellen Themen wie Integration, Inklusion, Gewaltprävention und aktuell Flüchtlingsfragen.

III) Strategisches Ziel

„DAS BERATUNGSSYSTEM DES STADTSPORTBUNDES IST WEITER AUSGEBAUT UND OPTIMIERT.“

Empfehlungen:

- Identifizierung relevanter Themen zur Unterstützung der Sportvereine
- Entwicklung von Fachberatungen zu ausgewählten Themen sowie zeitlich begrenzte Übernahme von Aufgaben für Sportvereine und/oder deren Mitarbeiter_innen
- Analyse der Vereinssituation, Entwicklung von Handlungsstrategien für die Zukunft
- Entwicklung eines Quickchecks für Vereine zur Analyse ihrer Situation
- Identifizierung, Vermittlung und Unterstützung bei Aufnahme von Partnerschaften
- Beratung zur Einführung von Kooperations- und Fusionsmodellen
- Übernahme der Projektsteuerung oder von speziellen Aufgaben in Kooperations- oder Fusionsprozessen durch externe Fachleute²³.

²³ z.B. Stadt, SSB, Servicegesellschaft Sportregion UG, Rechtsanwälte, Steuerberater o.a.

IV) Strategisches Ziel

„DIE FUNKTIONÄRE UND ÜBUNGSLEITER_INNEN SIND QUALIFIZIERT UND WEITERGEBILDET, MÖGLICHKEITEN ZUM REGELMÄSSIGEN ERFAHRUNGSAUSTAUSCH SIND EINGERICHTET.“

Empfehlungen:

- Entwicklung und Etablierung von Unterstützungsstrukturen für Sportvereine
- Anpassung der Qualifix-Seminare an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen
- kontinuierliche Workshops zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion über aktuelle vereins- bzw. institutionsübergreifende Themen aus dem Sport
- Hilfestellung und Begleitung in/bei Fusionsprozessen.

5.4 Finanzierung des Sports

Der Sport ist in Hannover ein wichtiger Bestandteil der Stadtgesellschaft. Die Landeshauptstadt Hannover ist sich ihrer Verantwortung für den Sport in allen seinen Facetten und gegenüber den unterschiedlichen Gruppen in der Stadtgesellschaft bewusst. Eine Sportstadt wie Hannover sieht sich aufgrund der Pluralisierung bzw. Diversität in der Gesellschaft mit neuen finanziellen Herausforderungen konfrontiert. Aus diesem Grund müssen bereits bestehende Finanzierungsstrukturen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. Die Überarbeitung der Grundsätze der Sportförderung im Bereich des organisierten Sports und die Schaffung eines finanziellen Rahmens für die Unterstützung des Sports im Allgemeinen, sind angesichts des stetigen gesellschaftlichen Wandels notwendig. Die diversen Beteiligungsformen zeigen auf dass sich der Sport in unterschiedlichen Lebensbereichen abspielt und die kommunalen Finanzierungsmodelle sich dieser Entwicklung anzupassen haben.

I) Strategisches Ziel

„DIE GRUNDSÄTZE DER SPORTFÖRDERUNG SIND AN DIE AKTUELLEN GEGEBENHEITEN ANGEPASST.“

Empfehlungen

- Bildung einer Arbeitsgruppe mit dem Stadtsportbund
- Überarbeitung und Weiterentwicklung der „Grundsätze der Sportförderung“ unter Berücksichtigung der durch die Sportentwicklungsplanung gewonnenen Erkenntnisse

- Aufnahme der Förderung von Entwicklungsprozessen in Sportvereinen, aber auch aus dem nicht organisierten Sport allgemein
- Anschubfinanzierung bzw. Anreizsysteme für Kooperationen und Vernetzungen unter Sportorganisationen
- Unterstützung und Förderung von vereins- bzw. institutionsübergreifenden Sportangeboten
- Förderung von gemeinschaftlichen Veranstaltungen und Freizeitangeboten
- Anschubfinanzierung für den Aufbau von Geräte- und Pflegegemeinschaften
- Zuwendungen für Schulungen und Weiterbildungen im Rahmen von Kooperations- und/oder Fusionsprozessen
- Zuwendung für Workshops im Rahmen von Sportentwicklungsprozessen.